

Ritsemia pupifera, eine neue Schildlaus,

beschrieben von

Jules Lichtenstein (Montpellier).

Es wird nicht schwer sein, im Süden von Frankreich auf manchen der ihm eigenthümlichen Gewächse (*Quercus ilex*, *Pistacia terebinthus*, *Olea*, *Laurus* etc.) noch neue Insecten zu entdecken, namentlich aus den Gruppen der Blatt- und Schildläuse.

Hier will ich aber von einer vielleicht recht weit verbreiteten Schildlaus sprechen, welche den Herren Signoret und Targioni unbekannt war. Sie lebt auf *Ulmus campestris* und von ihr sind mir, wenn auch nicht alle Formen, so doch Männchen, Weibchen und Pseudogyne bekannt.

In den Monaten August und September kann man auf den Stämmen junger Ulmen von 8—10 Jahren kleine rothe Läuse laufen sehen, welche die Form einer Phylloxera, aber sechsgliedrige schnurförmige Fühler und einen langen geschlängelten Rüssel haben. Die kleinen Thierchen messen nur 0,40 bis 0,45 Millimeter. Sobald sie eine passende Ritze in der Rinde gefunden haben, setzen sie sich nach Art der Schildläuse saugend fest, anscheinend nach und nach die Form einer Galle einnehmend. Sie sehen dann wie eine kleine, plattgedrückte, fast nierenförmige Blase aus, haben ungefähr 0,50 bis 0,60 Mill. Länge bei 0,30 bis 0,35 Mill. Höhe und stecken so tief in den Ritzen, dass man nur ihre Rückenfläche sehen kann.

Löst man im Winter die Rinde ab, so findet man unter den Thieren (wie bei den Gattungen *Nidularia*, *Gossyparia* und andern) ein weisswolliges Secret, in welchem scheinbar viele Eier enthalten sind. Dieselben sind theils grösser, theils kleiner, auch zeigen sie wie die Eier der geflügelten Phylloxera eine Andeutung von Segmenten.

Diese scheinbaren Eier halte ich aber für die Form pupa.

In den ersten warmen Apriltagen platzen diese Hüllen und es kommen daraus sexuirte und sofort copulationsfähige Thiere zum Vorschein.

Zuerst erscheinen die Männchen in einer allerdings für Cocciden ungewöhnlichen Form; bei den gewöhnlichen Cocciden sind Kopf, Thorax und Abdomen deutlich gesondert — unsre

Art zeigt alles vereinigt, sieht aus wie eine Phylloxera, ist aber roth. Andre Cocciden haben Flügel, unsre nicht. Statt der 4, 8 oder 10 Augen oder Ocellen der andern hat unsre nur 2. Dass sie aber keine Phylloxera, sondern eine unbestreitbare Coccide ist, dafür bürgen die schönen, schnurförmigen, neungliedrigen Fühler, die Schwanzborsten und die hervorragende Ruthe. Das Männchen misst 0,40 mm., das ähnliche Weibchen 0,45 mm. Die Fühler des ♀ sind nur achtgliedrig, es besitzt einen langen, geschlängelten Rüssel, der dem ♂ fehlt.

Die Begattung erfolgt Ende April.

Noch weiss ich nicht, wie der Verfolg sich stellt, und welche Verwandlungen stattfinden, bis — wie ich vermuthe im August — die herbstliche Pseudogyne sich einstellt.

Zu Ehren des rühmlich bekannten Custos im Leydner Museum, der so interessante Beobachtungen über die Eichenblattlaus veröffentlicht hat, habe ich das Thierchen *Ritsemia* genannt. Die Gattung bildet augenscheinlich den Uebergang von den Cocciden zu den Phylloxeriden (oder Pemphigiden im Allgemeinen). *Natura non facit saltus*.

Die neue Art nannte ich *pupifera*, um die merkwürdige Erscheinung der sexuirten Thiere zu bezeichnen.

Meine Art ist mit den Männchen der andern, auf der Ulme lebenden Schildläuse gar nicht zu verwechseln. *Lecanium ulmi*, schon von Latreille beschrieben, hat geflügelte ♂. *Gossyparia ulmi* (von Signoret Ann. d. l. Soc. de France 1875 Pl. II fig. 21 abgebildet, ohne dass er bestimmt sich entschied, ob es ein ausgebildetes ♂ oder eine Nymphe war), hat ein nur mit Flügelrudimenten versehenes, unter der Lupe eher flügellos erscheinendes ♂. Ich habe es oft in copula gesehen, folglich ist es ein vollkommenes Thier. Von *Ritsemia* weicht es durch fast doppelte Grösse ab, hat ganz andre Form, Kopf, Thorax und Abdomen getrennt etc.

Mytilaspis (Muschel-Schildlaus) und *Dactylopius*, beides Ulmenbewohner, sind mit *Ritsemia* gar nicht zu verwechseln.

Was die auf demselben Baume mitwohnenden Blattläuse betrifft, (*Tetraneura ulmi*, *Tetr. alba*, *Schizoneura ulmi*, *Schiz. lanuginosa*) so sind sie alle in der Jugend schwarz; nur von einer einzigen (*Tetr. ulmi*) ist meines Wissens das ♂ von Dr. Kessler in Cassel vorigen Herbst entdeckt, aber noch nicht beschrieben worden. Während die Fühler bei dem ♂ von *Tetraneura* kurz und viergliedrig sind, zeichnet sich *Ritsemia* durch lange Fühler und rothe Farbe aus.

Zugleich mit *Ritsemia* läuft auf den Ulmen ein winziger rother *Acarus* umher. Wahrscheinlich ist es eine Larvalform

mit sechs Beinen, die aber einen Entomologen nur einen Augenblick täuschen kann.

Den Eingangs genannten Herren in Paris und Firenze habe ich *Ritsema pupifera* lebend und todt eingesandt; für Liebhaber stehen gern noch einige Dupla davon zu Diensten.

Pyralis secalis L.

von

M. W. Schöyen.

Es giebt wohl kaum eine Linnéische Lepidopterenart, die den europäischen Entomologen mehr Mühe verursacht, mehr Zweifel und Konfusion veranlasst hat, als seine *Pyralis secalis*. Es ist dies um so augenfälliger geworden, weil diese Art ja als dem Roggen gefährlich bezeichnet wird und so zugleich eine ökonomische Bedeutung erhält, weswegen man den Namen auch in mehreren populären Arbeiten über schädliche Insekten aus verschiedenen Ländern findet, wiewohl die Art selbst den betreffenden Autoren unbekannt geblieben ist. So z. B. findet sich in Nördlinger's: Die kleinen Feinde der Landwirthschaft 1869 p. 406 nach Curtis und C. A. Löw eine kurze Erwähnung des „Roggenzünslers, *Pyralis secalis* L., über den wir sonst nirgends Belehrung finden“ — und er fügt hinzu: „dass diese Art von untergeordneter Bedeutung ist, beweist die Sparsamkeit der Nachrichten über sie und das Dunkel, das, nach Curtis zu schliessen, noch über ihrer diagnostischen Beschaffenheit und Oekonomie schwebt“. Curtis und Löw haben indessen ebensowenig wie Nördlinger die Art wirklich in natura gekannt, sondern sie haben nur Linné und Fabricius nachgeschrieben, deren Gewährsmänner wieder Rolander und Bjerkander sind.

Bei den speciell lepidopterologischen Autoren finden wir in Betreff dieser Art Zweifel und widerstreitende Deutungen vollauf. Es begann sich doch schon früh die Anschauung geltend zu machen, dass man es hier in der That mit keiner *Pyralis*, sondern mit einer *Noctua* zu thun hatte. Im Wiener Verzeichniss 1776 findet sich bereits eine *N. secalis* (M. 17) aufgeführt, die die Verfasser zweifelsohne für Linné's Art gehalten haben, und die einige spätere Autoren für einerlei mit *Had. didyma* Esp. erklären, während andere dies bezweifeln. In der Editio XIII des Systema Naturae Linné's, ausgegeben von Gmelin, finden wir auch p. 2524 ausser den